

Gedanken zum Pfingstfest

Die Kultur einer Nation ist auch durch Feiertage geprägt. Nun haben wir gerade das Pfingstfest gefeiert, und jedermann freute sich über eine schöne Abwechslung und Flucht vor dem Alltagsstress. Was konnte man mit so gewonnener Freizeit wohl anfangen? Von A bis Z, also anfangen von ausschlafen, über Kultur erleben bis wandern und verreisen, war alles möglich.

Trotz der Freude über so gewonnene Freizeit sollte aber auch so viel Zeit bleiben, um sich die Frage stellen zu können, wo historisch gesehen kommt nun dieser Feiertag her und welche geschichtliche Bedeutung kommt ihm zu?

Begriff und Zeitpunkt des Pfingstfestes

Sieben Wochen nach dem Passah-Fest feiern die Juden das Wochenfest. Weil bei den sieben Wochen auch der erste und der letzte Tag jeweils als ganze Tage voll gerechnet werden, erhielt das Fest im griechisch sprechenden Teil des Mittelmeerraumes als Namen das griechische Zahlwort 50. Pfingsten ist demnach aus dem griechischen Wort pentekoste hemera – also „Fest des fünfzigsten Tages“ abgeleitet. Der Begriff Pfingsten entwickelte sich über den gotischen Ausdruck „peintekuste“ zu dem mittelhochdeutschen Wort „pfingsten“.

Das Pfingstfest findet also 50 Tage nach dem Osterfest statt. Das entspricht dem 10. Tag nach Christi Himmelfahrt. Der 50. Tag nach dem Ostersonntag ist der Pfingstfeiertag und somit ist der eigentliche Festtag demnach der Pfingstmontag. Das Pfingstfest gehört neben Weihnachten und Ostern zu den drei wichtigsten Festen der Kirche. Im Kalender ist der früheste Termin des Pfingstfestes der 10. Mai und der späteste Termin der 14. Juni.

Das kirchliche Pfingstfest, wie wir es heute kennen, ist circa seit dem 3. Jahrhundert belegt.

Aus Äußerungen des Tertullian von Karthago (um 150 bis etwa nach 220) Rethor, Rechtsanwalt und Kirchengelehrter in Rom geht allerdings hervor (er soll gesagt haben, Ostern und Pfingsten seien geeignete Tauftermine), dass es bereits in dieser Zeit auch schon ein christliches Pfingstfest gegeben haben muss.

Pfingsten ist in unserer Zeit einerseits ein religiöses Fest und andererseits auch ein gesellschaftlicher Feiertag.

Pfingsten als religiöses Fest

Der Ursprung des christlichen Pfingstfestes ging wie Ostern aus einem jüdischen Fest hervor. Es war primär ein Erntefest mit Dankopfern. Während das Passah-

Fest (Ostern) den Beginn der Getreideernte markierte, wurde am fünfzigsten Tag darauf der Schawuot begangen, der Tag der Darbringung der Erstlingsfrüchte.

In den christlichen Kirchen bildet Pfingsten den Abschluß der Osterzeit und wird in den Kirchen mit abendländischer Tradition als Fest der Sendung des Heiligen Geistes und der Begründung der Kirche gefeiert, in der orthodoxen Kirche als Fest der Trinität (Pfingstsonntag) und der Geistsendung (Pfingstmontag). Das Pfingstfest wird deshalb auch gern als „Geburtstag der Kirche“ bezeichnet, und es ist besonders durch religiöse Feiern geprägt.

Pfingsten als gesellschaftlicher Festtag

Das Pfingstfest in Deutschland ist in unserer Zeit für viele Menschen wohl eher ein volkstümlich als kirchlich geprägtes Fest.

Der Pfingstmontag ist ein gesetzlicher Feiertag in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Italien wurde der Pfingstmontag als gesetzlicher Feiertag vor einigen Jahren abgeschafft. In Schweden wurde er im Jahre 2005 gestrichen. In Frankreich ist der Versuch ihn zu streichen am Widerstand der Bevölkerung gescheitert. Auch in Deutschland wird

durch die Wirtschaft die Notwendigkeit des Pfingstmontages als Feiertag hinterfragt mit dem Argument, dass genügend Feiertage in Deutschland vorhanden sind, und die Deutschen zu den Völkern mit den meisten Feiertagen gehören.

Pfingstbräuche

In der jüngeren Vergangenheit wurde das Pfingstfest, vor allem in ländlichen Gegenden, in größerem Umfang gefeiert als heute. Davon zeugen nicht nur die vielfältigen Bräuche, die größtenteils verloren gegangen sind, sondern auch Jahrmärkte mit Fahrgeschäften, Karussells, Buden und Ständen. An manchen Orten in Deutschland findet man auch heute noch die Pfingstkirmes. In vielen Regionen existieren immer noch Pfingstbräuche. Pfingstbräuche sind zum Beispiel Brunnenfeste, Flurumritte, Ringreiten, Königschießen, Tierschmücken, Jahrmärkte und Wettersegnen. Gelegentlich werden auch Pfingstfeuer entzündet. In der Lüneburger Heide findet das Pfingstbaumpflanzen statt. In Mecklenburg und mancherorts, wird das erste oder letzte Tier beim Weideauftrieb geschmückt und man spricht dann vom Pfingstochsen. In der Frankfurter Region begeht man den Wäldchens- tag und in Mainz finden alljährlich Festivalveranstaltungen mit Konzerten statt, um nur einige zu nennen.

Pfingstkirmessen und Pfingstfeste sind jedoch in unserer Zeit nicht die einzigen weltlichen Veranstaltungen. Sportvereine organisieren häufig zu Pfingsten Sportfeste und Turniere. Jugendliche veranstalten Pfingstlager und Pfingsttreffen, und es gibt auch traditionelle Pfingstliedersingen.

In Vergessenheit geraten ist der mittelalterliche Brauch des „Heiligen Geist Schwingens“. Dabei wurde eine hölzerne Taube durch eine Öffnung in der Kirchen- decke herabgelassen und in Schwingung versetzt. Verbreitet war auch im Mittel-



alter das Freilassen lebender Tauben, die während des Pfingstgottesdienstes das Kirchengebäude durchflogen. Das Konzil von Nicäa hatte im Jahre 325 n. Chr. die Taube als gültiges Symbol für den Heiligen Geist festgelegt. Eine Christianisierung dieses Sinnbildes war problemlos möglich, da die weiße Taube als Inbegriff der Sanftmut und der Unschuld und des Friedens steht.

Blumen zu Pfingsten

Nicht zuletzt gibt es um die Pfingstzeit unter anderen auch Pfingstrosen. Es handelt sich um eine beliebte Zierpflanze die nach dem Fest benannt ist. In Europa, Asien und Nordamerika sind mehr als 30 Arten von Pfingstrosen verbreitet. Es sind allerdings keine Rosen sondern Hahnenfußgewächse. Der Name „Pfingstrose“ deutet zudem kirchengeschichtlich auf Maria als Rose ohne Dornen hin. Somit hat Maria insbesondere am Pfingstfest eine weitere Einbindung im Sinnbild der Kirche gefunden.

Für Zeitgenossen, die mit der religiösen Bedeutung des Pfingstfestes nichts anzufangen wissen, beziehungsweise sich nicht religiös gebunden fühlen ist, wie eingangs erwähnt, Pfingsten lediglich ein verlängertes Wochenende. Diese Zeit kann wetterbedingt gut nutzbar sein für einen Pfingstspaziergang, einen Ausflug mit dem Fahrrad, dem Auto oder auch mit der Pferdekutsche. Ein Museumsbesuch oder gute Lektüre stellen eine Alternative dar. Der Erholungswert von Feiertagen ist nicht zu bestreiten in einer Zeit voller Hektik und Reformen.

In diesem Sinne hofft der Autor gemeinsam mit dem Redaktionskollegium des „Ärztblatt Sachsen“ alle Kolleginnen und Kollegen sowie unsere Leser konnten gesunde, entspannende und erholsame Pfingstfeiertage erleben.

Dr. Hans-Joachim Gräfe
Kohren – Sahlis